

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 13

Illustration: Eine wahre Geschichte aus Flawil
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

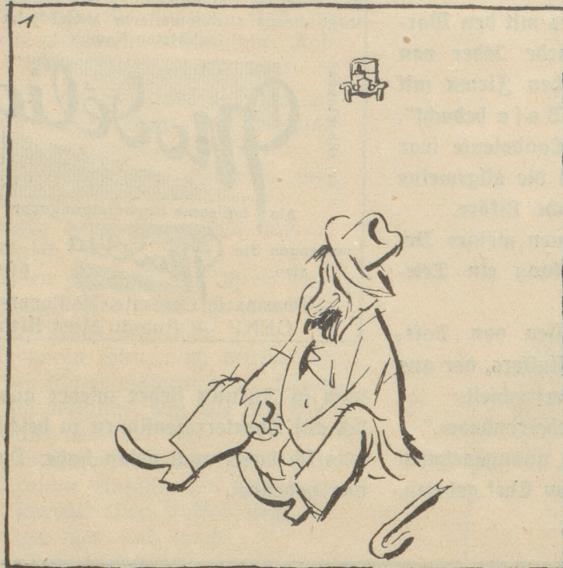
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

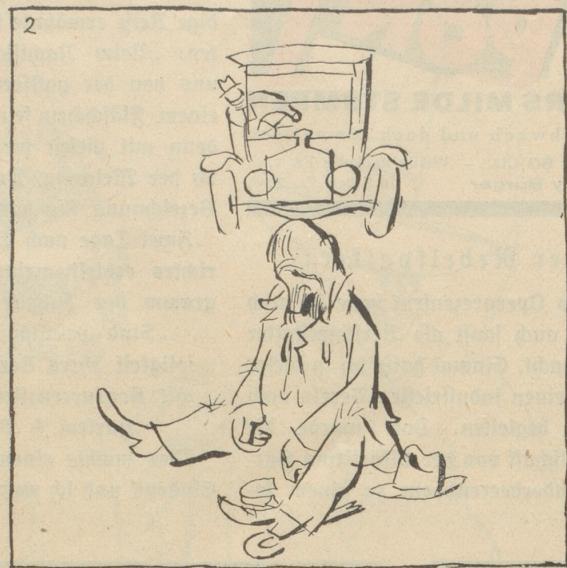
Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine wahre Geschichte aus Flawil



„Uuunni, einen söttigen Aff!“



„Ojeoje, ich werde erfroren und überfahren!“



„Sissie sind eß noch ein ganz ein Lieber.“



„Bittinei, ich bin doch ein Räuschiger und er rettet mich numen!“

Und beide sind zufrieden!

Kleinstadtsamtisch. Er erzählt:

„Gestern glänzend interessante Bekanntschaft gemacht — berühmte Harfenistin — mit Amerikatournee — kommt nach dem Konzertausverkauf selbstverständlich — ins Café — man sieht nix wie Blumen eine Zeitlang, Rosen, Nelken, Orchideen, Kakteenblüten — bei dieser Jahreszeit! — setzt sich neben mich — natürlich! Wir unterhalten uns glänzend — italienisch natür-

lich — soll ursprünglich römischer Adel sein — Charmant — patent! Bietet mir Cigaretten an — Aegypten ist direkt Nullpunkt dagegen. Ah ja — noch ein Mensch war bei ihr, älterer Herr, so 'n Mäcen denk ich, der ein bißchen eifersüchtig war — ich hab ihn glatt ausgestochen — kein Wort mehr hat er gesagt. Fabelhaft Ein-

druck gemacht!“

Er lacht. Der ganze Stammtisch lacht.

— — — — —

Stadttheater-Orchesterabgrund. Sie erzählt: „Wissen Sie, gestern ein Concerto in Provinz — dann ein Café voll mit aller- and Leute. Sezen sich so eine Cerl vis-à-vis de moi, natürlich — quatschen mich an, reden von Franz Schumann und Robert Schubert und rauchen mir alle meine Cigarettes und wisch der Asche an meine

Slagsahne ab — mact complimenti in meiner Sprache, Dante sich hätte mit ein Revolver ergeichossen, wenn hätte gehört! Und macen Augen zu mir — o madonna! Meine Mann hat gesagt keine Wort mehr, weil er haben müssen so lachen. Aber im Eisenbahn wir haben noch müssen lachen. Ich glauben er ist Schneider, weil er hat Stecknadeln bei sich gehabt und mir die Blumen mit Papier zuge —, wie sagt man?“

Sie lacht. Das ganze Orchester lacht. gr.

